

GASTKOMMENTAR

Don't worry, be happy!?

VON WOLFGANG LUSAK

Auf der Bühne europäischer Medien findet das Politik-Schauspiel „Sparen oder Wachsen?“ statt.

Die im Titel suggerierte Wahlmöglichkeit steigert die Spannung. Aber je näher wir seinem Finale kommen, umso mehr macht sich wankelmütiger Kompromissbereitschaft breit. Die hinter den Kulissen agierenden Medienstrategen, Finanzexperten und Lobbyisten inszenieren für das Publikum ein politisches Spiel in drei Akten, an dessen Ende eine sozial ausgewogene und realistische Lösung versprochen wird. Dabei stehen die Benachteiligten fest.

Akt 1: Von rechts in einem düster-dramatischen Ambiente die Bühne betretend, beschwören mit Wagnermusik unterlegt die seriösgestyelten Spar-Befürworter, dass man kein Geld ausgeben kann, wenn man keines hat. Dass man sparen muss, um letztlich wieder unbelastet und aufbauend agieren zu können.

Akt 2: Von links vor einem utopischen Bühnenbild einmarschierende Wachstumsbefürworter – ein Occupy-Chor intoniert „Don't worry

be happy“ – erklären, dass man bei drohenden sozialen Unruhen dringend Geld in die Schaffung von Arbeitsplätzen investieren muss. Dass bloßes Sparen in die Sackgasse einer Rezession, eines Dominoeffektes zusammenbrechender südeuropäischer Staaten führen würde, aus der ganz Europa nie mehr herauskäme.

Akt 3: Im Zentrum einer zwischen Star Wars und Götter-



PRIVAT

Gipfel angesiedelten Szenerie einigen sich die Top-Regierungschefs auf ein geniales, noch im Detail auszuarbeitendes „Sparen UND Wachsen“-Rettungspaket.

Bevor Applaus oder Buhrufe losgehen können, tanzen heiße Euro-Bond-Girls mit coolen Projekt-Bond-Boys zum alles übertönenden Beatles-Evergreen „All you need is Love“.

Zu überzogen, zu verrückt? Hinter den Kulissen läuft längst die Selbstzerstörungs-Maschinerie Europas weiter.

Mit Gelddrucken wird eine Inflation erzeugt, welche verschuldete Staaten und Finanzwirtschaft entlastet und Sparbuchbesitzer, Konsumenten und Rentner mit Entwertung, Realwirtschaft mit kalter Steuerprogression belastet.

Mit Projektbond-„Geldspritzen“ wird in Südeuropa

weiter nur kurzfristig wirksam Geld verschleudert. Superreiche, Finanzlobbys, aber auch Gewerkschaften und Pensionsalteranhebungs-Gegner werden so lange ihre Privilegien verteidigen, bis Realwirtschaft und Mittelschicht so ruiniert sind, dass sie das nicht mehr tun kann, was sie seit dem Zweiten Weltkrieg so trefflich und dankenswert getan haben:

Das Geld verdienen, auf dem unser aller Wohlstand beruht.

Mag. Wolfgang Lusak ist Lobby-Coach und Managementberater in Wien